Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Der Feuervogel

SA 27. MAI 2023 | 19.30 UHR, SO 28. MAI 2023 | 18.00 UHR
KULTURPALAST

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – SA 10 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:

dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

KULTURPALAST DRESDEN

György Ligeti (1923 – 2006)

(100. Geburtstag 28. Mai 2023)

>Lontano< für großes Orchester (1967)

Sergei Prokofjew (1891 – 1953)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur (1916/17)

Andantino
Scherzo. Vivacissimo
Moderato – Allegro moderato

PAUSE

Igor Strawinski (1882 – 1971)

Musik zum Ballett >Der Feuervogel< (1910)

Introduktion
Erstes Bild
Zweites Bild

Pablo González | Dirigent
Alina Ibragimova | Violine
Dresdner Philharmonie

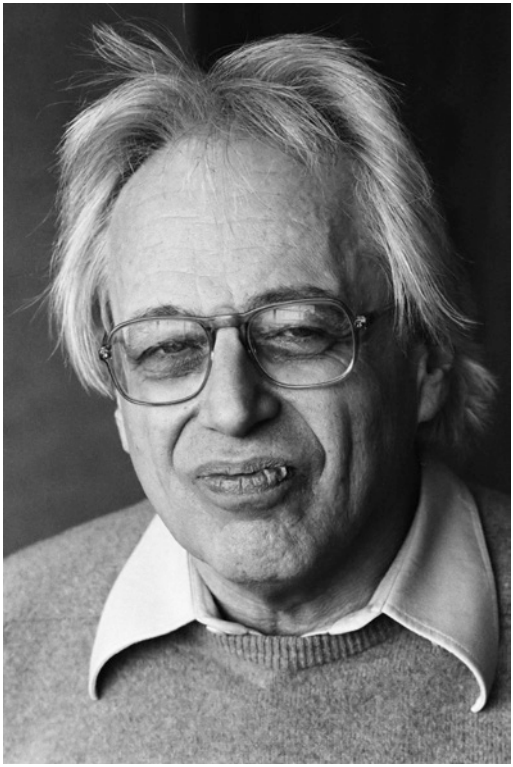
ALBERT BREIER

Ferne Märchenwelten

Die Musik hat sich schon immer für die Darstellung der Ferne interessiert. Das, was weit weg liegt, scheint oft interessanter und verlockender als das Nahe und allzu Nahe. Schon früh wurde mit Fernchören und Fernorchestern experimentiert. Echowirkungen zählen zum Grundbestand der Musik.
György Ligetis Orchesterwerk »Lontano« trägt die Ferne bereits im Titel – »lontano« heißt »fern«. Wesentlich an der Ferne ist ihre Ungreifbarkeit, und Ligetis Musik ist eine sich ständig entziehende, flüchtige und ihrer Wirkung nach schwer in Worte zu fassende. Dabei sind diese Klänge außerordentlich suggestiv.
Die Ferne, die von der Märchenwelt bewohnt wird, ist eine zeitliche wie räumliche. Strawinskis »Feuervogel« bewegt sich in so einer Welt. Sie hat nicht die blassen Farben von verschwimmendem Dunst, sondern ist glühend und intensiv.
Das Dasein der Märchenfiguren ist uns fremd und fern, aber ihre Gefühle sind nicht weit entfernt von den unsrigen.
Als Sergei Prokofjews Erstes Violinkonzert 1923 in Paris uraufgeführt wurde, empfand man es als einen Gruß aus einer unversehens in die Ferne gerückten Zeit, der Zeit der Spätromantik und des zaristischen Russlands. Diesem Werk gegenüber wirkte Strawinskis im selben Konzert gespieltes Oktett sehr »modern«. Das war damals zum Schaden von Prokofjews Werk. Heute allerdings versenkt man sich gern in die Klänge der guten alten Zeit.

Aus der Ferne
Ligeti: »Lontano« für großes Orchester

Bei Robert Schumann gibt es die Spielanweisung »Wie aus der Ferne«. Der Interpret hat sich an solchen Stellen ganz zurückzunehmen – es ist, als ob er gar nicht mehr auf der Bühne wäre. Italienisch heißt »fern«: »lontano«, und György Ligeti hat das zum Titel eines ganzen großbesetzten Orchesterwerks gemacht. Seine Komposition arbeitet mit subtilen Klangflächen, die aus der Verflechtung zahlreicher Instrumentalstimmen entstehen. Ligeti hat für seine Stimmführung den Begriff »Mikropolyfonie« verwendet, das ist eine Polyfonie, die im Einzelnen kaum nachvollziehbar ist, aber es erlaubt, die entstehenden Klangflächen ständig fast unmerkbar zu verändern.
Der Komponist sagt dazu:



György Ligeti, 1984

> *»Die ›harmonische Kristallisation‹ innerhalb des Sonoritätenbereichs führt zu einem intervallisch-harmonischen Denken, das sich von der traditionellen Harmonik – auch von der atonalen – grundsätzlich unterscheidet. Technisch wird dies*

mit polyfonen Mitteln erreicht: Die fiktiven Harmonien sind Ergebnis der komplexen Stimmverwebung, die allmähliche Trübung und das Neu-Herauskristallisieren ist das Resultat der diskreten Änderungen in den einzelnen Stimmen. Die Polyfonie selbst ist fast unmerklich, ihr harmonisches Ergebnis jedoch stellt das eigentliche musikalische Geschehen dar: Geschrieben ist die Polyfonie, zu hören die Harmonik.
Die harmonischen Kristallbildungen haben mehrere Schichten: Im Inneren der Harmonien sind Unterharmonien eingeschlossen, in diesen wiederum Unterharmonien, und so weiter. Es gibt nicht einen einzigen harmonischen Wandlungsverlauf, sondern mehrere simultane Verläufe mit verschiedenen Geschwindigkeiten, die durchschimmern, einander überlagern und durch mannigfaltige Brechungen und Spiegelungen eine imaginäre Perspektive hervorbringen. Sie entfaltet sich dem Hörer allmählich, wie wenn man aus grellem Sonnenlicht in ein dunkles Zimmer tritt und die Farben und Konturen nach und nach wahrnimmt.«

Gegenüber Ligetis früher entstandenem, in vielem ähnlichen Orchesterwerk »Atmosphères« führt »Lontano« in eine ganz andere Ausdruckswelt. »Atmosphères« erinnert an das Spiel der Wolken und an Himmelserscheinungen, »Lontano« scheint eher innere psychische Prozesse abzubilden. Ligeti hat das Stück mit einer Kindheitserinnerung zusammengebracht. In der Tat wirkt es über weite Strecken geradezu nostalgisch. Das Klangbild ist überweigend weich, fast seidig. Die durchschimmernden Harmonien sind manchmal fast traditionell. Trotz der sehr großen Orchesterbesetzung wirkt »Lontano« fast intim. Das Stück beschwört Fernes auf melancholische Art herauf – ein Blick in eine anziehende, bisweilen aber auch etwas unheimliche Vergangenheitswelt.

György Ligeti:

»Als ich die ersten Vorstellungen von den zarten, ineinanderwachsenden, gleichsam flüssigen Kristallbildungen hatte, verbanden sie sich in mir mit einem Gefühl großer räumlicher und zeitlicher Ferne. Während des Komponierens dachte ich immer wieder an eine Stelle bei John Keats: ›The same that oft-times hath // Charm'd magic casements, opening on the foam // Of perilous seas, in faery lands forlorn.‹«

Das Zitat stammt aus der »Ode to a Nightingale« von 1819. In deutscher Übersetzung: *Derselbe Sang, der tief // Bezaubernd sich um Märchenschlösser schwang // Und Feenreiche, die nun längst verlassen.*

GYÖRGY LIGETI
* 28. Mai 1923 in Diciosânmartin, Siebenbürgen, Königreich Rumänien
† 12. Juni 2006 in Wien

»Lontano« für großes Orchester

ENTSTEHUNG
1967

URAUFFÜHRUNG
22. Oktober 1967, Donaueschinger Musiktage, Sinfonie-Orchester des Südwestfunks, Dirigent: Ernest Bour

HEUTE ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

BESETZUNG
4 Flöten (2. u. 3. auch Piccolo, 4. auch Altflöte in G), 4 Oboen (4. auch Englischhorn), 4 Klarinetten (2. auch Bassklarinette, 3. auch Kontrabassklarinette ad. lib.), 3 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten in C (auch 3 Trompeten in D ad lib.), 3 Posaunen, Tuba, Streicher

DAUER
ca. 10 Minuten

Zu romantisch
Prokofjew: Violinkonzert Nr. 1 D-Dur

Sergei Prokofjew in New York, 1918

Prokofjews Erstes Violinkonzert hat eine lange Entstehungsgeschichte. Zunächst wurde es als ein Concertino geplant, Skizzen dazu gab es bereits 1915. Dann aber ließ Prokofjew das Stück zugunsten der Oper »Der Spieler« liegen und widmete sich ihm erst im Sommer 1917 wieder. Trotz der politischen Turbulenzen jenes Jahres war es für Prokofjew kompositorisch außerordentlich ergiebig. Unter anderem schrieb er neben dem Violinkonzert die »Klassische Sinfonie«, die Dritte und Vierte Klaviersonate und die »Visions fugitives« für Klavier.
Die Anfangsmelodie des Konzerts verdankt sich einer Liebesaffäre Prokofjews. Die beiden anderen Sätze wurden wesentlich von einer Aufführung von Karol Szymanowskis Komposition »Mythen« durch den polnischen Geiger Paul Kochanski beeinflusst.
Der erste Satz beginnt einfach und sehr gesanglich. Die Vortragsbezeichnung der Solovioline lautet »sognando« – »träumerisch«. Der Satz steigert sich zu dramatischen und virtuosen Passagen. Ein energisches zweites Thema soll Prokofjew zufolge so gespielt werden, »als ob man jemanden von etwas überzeugen wolle«. Am Schluss wird das Anfangsthema wiederaufgenommen, aber diesmal von einer Flöte gespielt, währende die Geige mit delikatem Figurenwerk begleitet.
Der zweite Satz, ein Scherzo, bildet den virtuosen Höhepunkt des Konzerts. Prokofjew hat hier der Geige einiges zugemutet. Der Tonfall schwankt zwischen Kapriziösem und Ironischem. Der Satz huscht wie ein Irrlicht vorbei.

Im dritten Satz wird die Musik nachdenklich. Sie wandert wie suchend durch mehrere Tonarten. Am Schluss werden die Tonart und die Stimmung des ersten Satzes wieder erreicht und damit das Konzert zu einem überzeugenden Ganzen zusammengeschlossen.
Das Erste Violinkonzert wurde erst sieben Jahre nach seiner Entstehung uraufgeführt. Es fiel Prokofjew schwer, einen geeigneten Solisten zu finden. Eine 1917 in Petrograd geplante Aufführung fiel den politischen Verhältnissen zum Opfer. Schließlich nahm sich der französische Geiger Marcel Darrieux des Werkes an. Im Publikum saß der berühmte Joseph Szigeti, der so davon beeindruckt war, dass er das Konzert in sein Repertoire aufnahm. Durch Szigeti wurde es in ganz Europa und schließlich in den USA bekannt.
Dem Pariser Uraufführungspublikum klang Prokofjews Konzert zu romantisch. Es bevorzugte die schockierenden, dissonanten Klänge von Strawinskis »Le sacre du printemps«. Man verglich Prokofjews Stück mit Mendelssohn. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wuchs aber der Ruhm des Konzerts, und heute ist es fester Bestandteil des Repertoires vieler Geiger.

SERGEI PROKOFJEW
* 23. April 1891 auf Gut Sonzowka im Gouvernement Jekaterinoslaw, Russisches Kaiserreich
† 5. März 1953 in Moskau

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 D-Dur op. 19

ENTSTEHUNG
1915–1917

URAUFFÜHRUNG
18. Oktober 1923 in Paris, Dirigent: Sergei Kussewizki, Violine: Marcel Darrieux

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT
13. Juni 1961, Dirigent: Siegfried Geißler, Violine: Boris Gutnikov

ZULETZT
1. November 1997, Dirgent: Günther Herbig, Violine: Wolfgang Hentrich

BESETZUNG
Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, Tuba, Pauken, Schlagzeug, Harfe, Streicher

DAUER
ca. 23 Minuten

Russische Volksmärchen
Strawinski: »Der Feuervogel«

»Der Feuervogel« ist das erste der drei großen Ballette, die Igor Strawinski für Sergei Djagilew schrieb, den Direktor der »Ballets russes«. Zunächst sollte Anatolij Ljadow den Auftrag erhalten, der aber mit seiner Zusage zögerte. So bekam der damals noch unbekannte Strawinski den Auftrag. Bei der Pariser Uraufführung war das Ballett ein großer Erfolg. Neben der Musik wurde auch die üppige Dekoration gefeiert.

Entwurf für die Figur des Iwan Zarewitsch, Léon Bakst, 1913

Die Handlung des Ballets beruht auf zwei russischen Volksmärchen: »Der Feuervogel« mit der Figur des Märchenhelden Iwan Zarewitsch und »Der Zauberer Kostschej« mit der mythischen Gestalt des unsterblichen Kostschej. Der junge Prinz Iwan jagt den Feuervogel und gelangt so in den Garten des Zauberers. Am Wunderbaum fängt er den Vogel, dieser beklagt sich und bittet um seine Freiheit. Als der Prinz ihm diese gewährt, erhält er zum Dank eine Feder, der magische Kräfte innewohnen und die bei Gefahr den Feuervogel herbeiruft.
Dreizehn Jungfrauen, die vom Zauberer Kostschej gefangen gehalten werden, kommen in den Garten und tanzen um den Baum. Unter ihnen ist die Prinzessin Zarewna, in die sich Iwan unsterblich verliebt. Drohende Signale künden das Erscheinen Kostschejs und seiner Dämonen an. Sie bedrängen Iwan Zarewitsch und wollen ihn töten. In höchster Not ruft er mit der geschenkten Feder den Feuervogel. Dieser kommt und zwingt Kostschej und die Dämonen mit magischer Musik zum Tanzen und singt sie dann mit einem Lied in tiefen Schlaf.
Der Feuervogel zeigt Iwan in einer Höhle unter den Wurzeln des Wunderbaums das versteckte Riesenei, in dem Kostschej seine Seele aufbewahrt. Der Prinz zerschlägt das Ei, die Macht des Zauberers schwindet und er stirbt. Seine gefangenen und versteinerten Opfer sind nun befreit, so auch die dreizehn Jungfrauen. Prinzessin Zarewna und Iwan Zarewitsch sind vereint.

Entwurf zum Bühnenbild des >Feuervogels<, Alexander Golowin, 1910

Die Szenen des Balletts im Einzelnen:

ERSTES BILD
Einleitung
Der verzauberte Garten des Kostschej
Erscheinung des Feuervogels, verfolgt von Iwan Zarewitsch
Tanz des Feuervogels
Ivan Zarewitsch fängt den Feuervogel
Bitten des Feuervogels – Erscheinung der dreizehn verzauberten Prinzessinnen
Spiel der Prinzessinnen mit den goldenen Äpfeln
Plötzliche Erscheinung des Prinzen Iwan – Rundtanz der Prinzessinnen
Morgendämmerung – Ivan Zarewitsch dringt in Kostschejs Palast ein
Magisches Glockenspiel, Erscheinung der

dämonischen Diener des Kostschej und Gefangennahme Iwans – Erscheinung Kostschejs, des Unsterblichen – Dialog des Kostschej mit Iwan – Dazwischentreten der Prinzessinnen – Erscheinung des Feuervogels
Tanz der Diener des Kostschej, bezaubert vom Feuervogel
Höllentanz von Kostschejs Gefolge – Wiegenlied des Feuervogels – Erwachen Kostschejs – Tod des Kostschej – Tiefe Finsternis

ZWEITES BILD
Verschwinden von Kostschejs Palast und seiner magischen Kreaturen – Wiederbelebung der versteinerten Ritter – Allgemeine Freude

»Der Feuervogel« begründete Strawinskis Ruhm. Als Konzertwerk ist das Werk inzwischen fast noch beliebter als in der Ballettversion. Die äußerst ideenreiche, in allen Farben schillernde Musik wird gestützt durch eine brillante Orchestrierung. Es war das erste Stück, mit dem Strawinski Musikgeschichte schrieb; weitere sollten folgen.

IGOR STRAWINSKI
* 17. Juni 1882 in Oranienbaum, Russisches Kaiserreich
† 6. April 1971 in New York City

Musik zum Ballett »Der Feuervogel«

ENTSTEHUNG
1909–10

URAUFFÜHRUNG
25. Juni 1910 im Pariser Théatre National de l´Opéra durch das Ensemble Ballets Russes, Dirigent: Gabriel Pierné

BALLETTFASSUNG HEUTE ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

BESETZUNG
2 Piccoloflöten (2. auch 3. Flöte), 2 Flöten, 3 Oboen, Englischhorn, 3 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte (3. auch 2. Kontrafagott), Kontrafagott, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba [Bühnenmusik: 3 Trompeten, 4 Wagnertuben: 2 Tenortuben, 2 Basstuben], Pauke, Schlagwerk, 3 Harfen, Celesta, Klavier, Streicher

DAUER
ca. 49 Minuten

PABLO GONZÁLEZ

Pablo González, der als einer der leidenschaftlichsten Dirigenten seiner Generation gefeiert wird, ist Chefdirigent des Spanischen Radio- und Fernsehsymphonieorchesters (RTVE) und tritt regelmäßig im Teatro Monumental in Madrid auf. Er war zuvor Musikdirektor des Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya. Zu seinem Kernrepertoire gehören insbesondere russische und deutsche sinfonische Werke des 19. Jahrhunderts. Für seine Interpretationen von Mahler, Strauss, Tschaikowski, Schostakowitsch, Prokofjew, Mussorgski, Rimski-Korsakow, Strawinski, Schumann und Brahms erhielt er breite Anerkennung von Publikum und Kritik. Der 1975 in Oviedo geborene Pablo González studierte an der Guildhall School of Music and Drama in London und erregte mit seinen Erfolgen bei den Internationalen Dirigierwettbewerben Donatella Flick und Cadaqués erstmals internationale Aufmerksamkeit. Zuvor war er Erster Gastdirigent des Orchesters der Stadt Granada und Assistenzdirigent des London Symphony Orchestra.

BIOGRAFIE ONLINE

ALINA IBRAGIMOVA

Als Interpretin von Barockmusik bis hin zu neuen Auftragswerken hat sich Alina Ibragimova einen Ruf für ihre Vielseitigkeit sowie die »Unmittelbarkeit und Ehrlichkeit« (The Guardian) ihrer Auftritte erworben. Die Saison 2022/23 begeht sie mit den Violinkonzerten von Widmann, Bartók, Prokofjew und Mendelssohn sowie künstlerischen Partnern wie dem Budapest Festival Orchestra, Pittsburgh und San Francisco Symphony, London Philharmonic, Helsinki Philharmonic, der Dresdner Philharmonie sowie dem Kölner Gürzenich-Orchester. Darüber hinaus beginnt sie einen zweijährigen Mozart-Zyklus mit dem Kammerorchester Basel und Kristian Bezuidenhout.
Alina Ibragimova wurde 1985 in Russland geboren und studierte an der Moskauer Gnesin-Schule, bevor sie nach Großbritannien zog, wo sie die Yehudi Menuhin School und das Royal College of Music besuchte. Zu ihren Lehrern zählen Natasha Boyarsky, Gordan Nikolitch und Christian Tetzlaff. Sie spielt auf einer Geige von Anselmo Bellosio aus dem Jahr 1775, die ihr freundlicherweise von Georg von Opel zur Verfügung gestellt wurde.

BIOGRAFIE ONLINE

DRESDNER PHILHARMONIE

Musik für alle – Die Dresdner Philharmonie steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den musikalischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf des Orchesters in der internationalen Klassikwelt verankert.

Seit der Konzertsaison 2019/2020 ist Marek Janowski zum zweiten Mal Chefdirigent und künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie.

BIOGRAFIE ONLINE

dc music store

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

GYÖRGY LIGETI – ATMOSPHÈRES

Gerd Zacher, NDR-Chor, Wiener Philharmoniker, Claudia Abbado, DG, 2012

Atmosphères präsentiert Ligetis Werke für großes Orchester, die ihn sowohl in der Musikwelt als auch dem Kinopublikum berühmt machten. So diente Ligetis Musik Stanley Kubrick in seinem Film „2001“ zur Schaffung einer Weltraum-Atmosphäre. Was jedoch noch viel stärker zum Tragen kommt, ist, dass Ligeti mit seiner Musik die klangliche Welt der Spätromantik und des Impressionismus in eine völlig neue Sphäre überführt.

IGOR STRAWINSKI – DER FEUERVOGEL BALLETTMUSIK

Sinfonieorchester Bayrischer Rundfunk, Mariss Jansons, BR-Klassik, 2023

Strawinskys Feuervogel Suite ist nur eines von 3 Werken auf dieser neu veröffentlichten Aufnahme von BR-Klassik. Mit seiner Musik zum Ballett „Der Feuervogel“ wurde Strawinsky schlagartig international bekannt. Diese Einspielung beweist einmal mehr die beeindruckende klangfarbliche Palette eines Spitzenorchesters unter Leitung seines damaligen Chefdirigenten Mariss Jansons.

SERGE PROKOFIEV – SONATEN FÜR VIOLINE & PIANO

Alina Ibragimova, Steven Osborne, Hyperion, 2014

Prokofievs Werke für Violine und Klavier durchlaufen einen bedeutenden Abschnitt seiner Karriere. In Intensität und Ernsthaftigkeit vermitteln sie, was im Leben des Komponisten vor sich ging. Ibragimova und Osborne spiegeln in Perfektion sowohl Brillanz als auch Dunkelheit der Werke wider.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden **dc-musicstore.de**

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Jiyoon Lee*
Dalia Richter **KV**
Julia Suslov-Wegelin
Antje Becker **KV**
Johannes Groth **KV**
Alexander Teichmann **KV**
Annegret Teichmann **KV**
Juliane Kettschau **KM**
Thomas Otto **KM**
Eunyoung Lee
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Seoyoon Lee
Solomon Markman
Ulrike Preu
Jule Pünjer

2. VIOLINEN

Masae Kobayashi*
Adela Bratu
Andreas Hoene **KV**
Andrea Dittrich **KV**
Constanze Sandmann **KV**
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz **KM**
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Annekatrin Tharan
Aleksandra Varaksina**
Hobin Yi**

BRATSCHEN

Christina Biwank **KV**
Matan Gilitchensky
Beate Müller **KV**
Steffen Seifert **KV**
Steffen Neumann **KV**
Andreas Kuhlmann **KV**
Tilman Baubkus **KM**
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Hyelin Yun**
Jelena Antic***

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam **KV**
Olena Guliei
Petra Willmann **KV**
Rainer Promnitz **KV**
Karl-Bernhard von Stumpff **KV**
Alexander Will **KM**
Bruno Borralhinho **KM**
Dorothea Plans Casal
Soobin An**
Akim Korkin***

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner **KM**
Olaf Kindel **KM**
Thilo Ermold **KV**
Matthias Bohrig **KV**
Ilie Cozmaţchi
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li
Caroline Renn**

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Claudia Rose **KM**
Friederike Herfurth-Bäz
Johanna Dabels**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle **KV**
Prof. Guido Titze **KV**
Michael Goldammer*
Annelie Matthes*

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr **KV**
Dittmar Trebeljahr **KV**
Klaus Jopp **KV**
Nina Janßen-Deinzer*

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster **KV**
Prof. Mario Hendel **KV**
Jan Cedric Petersen***

HÖRNER

Michael Schneider **KV**
Sarah Ennouhi
Prof. Friedrich Kettschau **KV**
Torsten Gottschalk **KM**
Johannes Max **KV**
Dietrich Schlät **KV**
Carsten Gießmann **KV**
David Coral

TROMPETEN

Andreas Jainz **KV**
Christian Höcherl **KV**
Csaba Kelemen
Nikolaus von Tippelskirch **KM**
Jakob Wagler
Philipp Hennigs**

POSAUNEN

Matthias Franz **KM**
Dietmar Pester **KV**
Lennart Ruth

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth **KV**

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills **KV**
Gido Maier **KV**
Alexej Bröse
Oliver Schmidt*
Patrick Wirth*

HARFE

Nora Koch **KV**
Simone Geyer*
Aline Khouri*

KLAVIER / CELESTA

Alberto Carnevale Ricci*
Johanna Lennartz*

KM → Kammermusiker | KV → Kammervirtuos | * → Gast | ** → Akademie | * → Substitut**

FR 2. JUN 2023 | 19.30 Uhr
SA 3. JUN 2023 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT
FRÜHLINGSSINFONIE

R. Strauss: >Macbeth< Tondichtung für
großes Orchester; Burleske für Klavier
und Orchester d-Moll
R. Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur
>Frühlingssinfonie<

Marek Janowski | Dirigent
Francesco Piemontesi | Klavier
Dresdner Philharmonie

SA 10. JUN 2023 | 19.30 Uhr
SO 11. JUN 2023 | 11.00 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT
DAS UNAUSLÖSCHLICHE

Beethoven: >Leonoren<-Ouvertüre Nr. 3
Schostakowitsch: Konzert für Violoncello
und Orchester Nr. 2 G-Dur
Nielsen: Sinfonie Nr. 4 >Das Unauslöschliche<

Thomas Dausgaard | Dirigent
Alisa Weilerstein | Violoncello
Dresdner Philharmonie

SA 17. JUN 2023 | 19.30 Uhr
SO 18. JUN 2023 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT
BEETHOVEN 7

Ligeti *(100. Geburtstag 2023)*: >Atmosphères<
für großes Orchester
Hillborg: Violakonzert
Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur

Andrew Manze | Dirigent
Lawrence Power | Viola
Dresdner Philharmonie

SA 24. JUN 2023 | 19.30 Uhr
SO 25. JUN 2023 | 18.00 Uhr
KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT
DVOŘÁK CELLOKONZERT

Dvořák: Cellokonzert h-Moll
Sibelius: Sinfonie Nr. 5 Es-Dur

Jaime Martin | Dirigent
Pablo Ferrández | Violoncello
Dresdner Philharmonie

FR 7. JUL 2023 | 21.00 Uhr
SA 8. JUL 2023 | 21.00 Uhr
KÖNIGSUFER

FILMNÄCHTE AM ELBUFER
LEGENDS – KLASSIKER DER FILMMUSIK MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE

Musik aus >Star Wars<, >Harry Potter<, >Herr der Ringe<, >Gladiator<, >Fluch der Karibik< uvm.

Benjamin Pope | Dirigent
Malte Arkona | Moderation
p.net gmbh | Showdesign
Dresdner Philharmonie

SO 25. JUN 2023 | 11.00 Uhr
KULTURPALAST

FAMILIENKONZERT
SOMMER, SONNE, FERIENZEIT

Gunter Berger | Leitung
Axel Köhler | Moderation
Philharmonischer Kinderchor Dresden
Junges Kammerorchester des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik Carl Maria von Weber Dresden

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT UND KÜNSTLERISCHER LEITER

Marek Janowski

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Albert Breier

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autoren.

REDAKTION

Klara Schneider

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 6, 8, 10
May Zircus: S. 12
Giorgia Bertazzi: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal am Durchgang zum Lesesaal Partituren, Bücher und CDs bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

SACHSEN

Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

OPEN AIR AM ELBUFER

Dresdner Philharmonie

FR 7./SA 8. JUL 2023 | 21.00 UHR
KÖNIGSUFER, DRESDEN

LEGENDS

Klassiker der Filmmusik von Star Wars bis Harry Potter live mit großem Orchester und eindrucksvoller Lichtshow

BEI DEN FILMNÄCHTEN AM ELBUFER!

John Williams: Star Wars, Jurassic Park, Harry Potter, E. T.
John Powell: Drachenzähmen leicht gemacht
Howard Shore: Herr der Ringe
Hans Zimmer: Gladiator
Robert Lopez, Kristen Anderson-Lopez: Frozen
Alan Silvestri: Zurück in die Zukunft
Klaus Badelt: Fluch der Karibik

BENJAMIN POPE | Dirigent
LUTZ PFÜLLER | Lichtdesign
MALTE ARKONA | Moderator
P.NET GMBH | Showdesign
DRESDNER PHILHARMONIE

** Auf den Normalpreis bei Buchung von mindestens 2 bis max. 10 Tickets*

SA 8. JUL 2023 | 18.00 UHR
KÖNIGSUFER, DRESDEN

KIDS' NIGHT

FILMMUSIK-HIGHLIGHTS FÜR FAMILIEN

Die Dresdner Philharmonie und Malte Arkona präsentieren die beliebtesten Melodien aus Hollywood-Klassikern für Groß und Klein. Mit großer Lichtshow!

BENJAMIN POPE | Dirigent
LUTZ PFÜLLER | Lichtdesign
MALTE ARKONA | Moderation
P.NET GMBH | Showdesign
DRESDNER PHILHARMONIE

Tickets jetzt sichern unter
dresdnerphilharmonie.de

Weitere Infos zu Legends hier:

Weitere Infos zur Kids' Night hier:

Dresdner
Philharmonie

© Björn Kadenbach

MO 19. JUN 2023 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

JUNGES SINFONIEORCHESTER DRESDEN

Das Junge Sinfonieorchester Dresden am Sächsischen Landesgymnasium für Musik Carl Maria von Weber beansprucht mit seinen Konzerten einen festen Platz im Dresdner Musikleben.

Gespielt werden Werke von **JOSEPH HAYDN, EDWARD ELGAR, MAX BRUCH, PAUL CRESTON** und **FERNANDO LOPES-GRAÇA**

BRUNO BORRALHINHO | Dirigent
RAFAEL KNAPPE | Violoncello
GREGOR POLLINI | Violine
DANIEL MÄDER ARRABALI | Saxophon
JUNGES SINFONIEORCHESTER DRESDEN

Tickets 10 € | 5 € Schüler:innen

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de